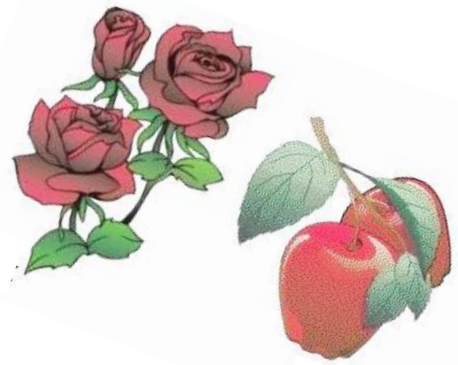


Obst u. Gartenbauverein
Hartmannshofen e. V.
München 50



1926
2026

100 Jahre



100 Jahre

**Obst- und Gartenbauverein
Hartmannshofen e. V.**

1926 – 2026



Grußworte vom Kreisverband

In den 100 Jahren im Bestehen des heutigen Obst- und Gartenbauvereins München-Hartmannshofen e.V. hat sich viel verändert, angefangen von den Grundstücksgrößen bis hin zur Gartennutzung.

In jedem Garten, egal ob großer Nutzgarten oder kleine Wohlfühloase, kann allerlei wachsen und blühen, manchmal vielleicht auch vermeintlich Unerwünschtes. Dann sollten wir uns nicht ärgern, sondern denken: „Wilde Blumen sind wie gute Freunde, sie kommen immer wieder!“

Gute Freunde findet man auch im Gartenbauverein, in dem sich Gleichgesinnte treffen, austauschen – und in Hartmannshofen auch mosten.

Der Kreisverband München gratuliert ganz herzlich zu diesem stolzen Jubiläum und wünscht eine unvergessliche Feier und alles Gute für die Zukunft, schließlich gilt gerade in der heutigen Zeit: Gartenbauvereine helfen Mensch und Natur!

Herzliche Grüße!

Rosemarie Tremel

(1. Vorsitzende Kreisverband München für Gartenkultur und Landespflege e.V.)



Der Obst- und Gartenbauverein München-Hartmannshofen begeht heuer sein 100-jähriges Vereinsjubiläum, wozu ich recht herzlich gratuliere.

Nachbarn, Freunde und Gleichgesinnte gründeten 1926 einen Verein im damals noch „dörflichen“ Stadtteil München-Hartmannshofen, um sich auszutauschen für eine gesunde Selbstversorgung von Obst und Gemüse. Man bekam Kontakte zu den Nachbarvereinen in anderen Stadtteilen, schloss sich 1946 dem Stadtverband, späteren Kreisverband und damit dem Bezirksverband Oberbayern und dem Landesverband für Gartenbau und Landespflege e.V. mit Sitz in München an. Die Mitgliederzahl wuchs ständig und man beteiligte sich regelmäßig bei allen örtlichen und überörtlichen Veranstaltungen wie z. B. den Erntedankausstellungen, Landes- und Bundesgartenschauen und einigen mehr. Auch bei den angebotenen Fortbildungsmaßnahmen, Schulungen und Seminaren zu den gartenbaulichen Themen, besonders im Obstanbau auf Kreis- und Bezirksebenen sind bis heute regelmäßig Mitglieder aus Hartmannshofen dabei. Sie alle tragen zum ökologischen Gleichgewicht für Natur- und Artenschutz in ihrem Stadtteil bei.

Für dieses vorbildliche Engagement im Jubiläumjahr sei allen Mitgliedern ein herzliches Dankeschön gesagt.

Ich wünsche weiterhin alles Gute, Freude und viel Erfolg!

Rainer Schäfers

(ehemaliger langjähriger 1. Vorsitzender Kreisverband München für Gartenkultur und Landespflege e.V.)



Vorwort des Vorstands

100 Jahre gibt es den Obst- und Gartenbauverein Hartmannshofen jetzt schon, gegründet 1926 von Georg Gerlinger für die Bewohner der gerade im Entstehen begriffenen neuen Siedlung. Damals und noch lange Zeit danach dienten die für München ungewöhnlich großen Gärten in erster Linie der Selbstversorgung: An Wegen und Zäunen entlang wuchsen Dutzende von Beerensträuchern, auf weiten Flächen wurden verschiedene Rüben und Kartoffeln angebaut und in langen Beeten weitere Gemüsesorten wie Zwiebeln, Lauch, Sellerie, aber auch Erdbeeren oder Gewürzpflanzen. Dazwischen standen Obstbäume wie Apfel, Birne, Quitte oder Zwetschge. Der Verein half beim Beschaffen von Material und schulte seine Mitglieder im richtigen Garteln. Besonders wichtig war und ist die Obstpresse des Vereins, um aus den Früchten Saft herzustellen, der teilweise zu Most weiterverarbeitet wurde.



Als die Nahrungsmittel in den 1960er-Jahren dann billiger zu kaufen waren, wurden Teile der bisherigen Nutzflächen in einen Erholungsgarten umgewandelt: Rasen erleichterte die Arbeit, Blumenrabatten erfreuten das Auge. In den 1980er-Jahren gewann das Umweltbewusstsein an Bedeutung und mit ihm der Naturgarten als Heimat für einheimische Tiere und Pflanzen: Immer mehr Siedler wandelten ihren Rasen in eine blühende Wiese um, manche Thujenhecke wurde gerodet, um einer Hecke aus einheimischen Gehölzen Platz zu machen, Teiche wurden angelegt und später auch Wildbienenhotels gebaut, der zuvor intensive Einsatz von Pestiziden wurde stark eingeschränkt, wenn nicht ganz aufgegeben. Auch mit der Düngung wurde man vorsichtiger. Die vormals so pflegeleichten Beetumrandungen aus Buchsbaum wurden zu intensiven Pflegefällen, als um das Jahr 2010 der aus Asien eingeschleppte Buchsbaumzünsler in Bayern auftauchte. Die in den ersten Jahrzehnten gepflanzten Hochstamm-Obstbäume sind inzwischen ziemlich alt geworden. In manchen Gärten stehen sie noch, tragen vielleicht sogar noch ganz gut, wenn auch nicht mehr so reich wie früher. In anderen Gärten sind sie längst gerodet und vielleicht durch kleine Säulenbäumchen ersetzt, die viel weniger Arbeit machen. Und seit 15 Jahren besitzt unser Verein eine eigene Streuobstwiese.

Ich danke allen, die mir Fotografien aus dem Vereinsleben zur Verfügung gestellt bzw. Geschichten aus dem Verein erzählt haben. Leider sind die meisten alten Bilder, die etwa auf Stellwänden beim Erntedank oder Vereinsjubiläen zu sehen sind, nicht mehr aufzutreiben. Wertvolle Informationen konnte ich vor allem den Festschriften der Siedlervereine sowie von Kreis- und Bezirksverband entnehmen. Die Unterlagen im Vereinsarchiv sind leider alles andere als vollständig: Protokolle von Mitgliederversammlungen oder Sitzungen reichen nur bis etwa 2010 zurück. Dennoch versucht diese Chronik, ein plastisches Bild unseres Vereins im Wandel der Zeiten zu geben. Übrigens: Sie ist ohne jede Zuhilfenahme von KI entstanden.

Thomas Nickl

Unsere Siedlung

Wenige Jahre, nachdem in Hartmannshofen begonnen wurde, nach und nach eine große Gartensiedlung aufzubauen, wurde unser Gartenbauverein gegründet. Aber schon in deutlich früheren Zeiten wurde dieses Gebiet bewohnt und bewirtschaftet.

Bereits während der mittleren Bronzezeit bis in die Spätbronzezeit lebten hier Menschen. Davon zeugen Grabhügel im Bereich unserer Siedlung, aber auch in Moosach, Allach und der Angerlohe, die in die Zeit zwischen 1800 und 1250 v. Chr. datiert werden. Einer davon ist auf dem Grundstück Niethammerstraße 13 noch zu sehen. Nach dieser Zeitphase wurde das Gebiet für lange Zeit aufgegeben, vermutlich aufgrund klimatischer Veränderungen. [SN75, S. 2]

Der Name Menzing wird zum ersten Mal im 8. Jahrhundert erwähnt, der Name Hartmannshofen erstmals im Jahr 1369. [SN75, S. 2] Die Ursprünge liegen im Dunkeln, nur so viel: Die Agrarreform im 8. Jahrhundert ermöglichte die Gründung neuer Siedlungen. Laut dem 2024 verstorbenen Heimatforscher Volker D. Laturell deutet die Endung -hofen auf eine Entstehungszeit Hartmannshofens im 9./10. Jahrhundert hin. 1369 umfasste die Einöde einen 1/1-Hof und ein „Lechen“ (1/4-Hof). [Lat3] Sie stand in herzoglichem Besitz und wurde als Lehen vergeben, das als Afterlehen weiter vergeben wurde. Später wurde sie als Hofmark bezeichnet, wechselte mehrfach ihre Besitzer und wurde 1666 von Kurfürstin Henriette Adelheid gekauft. Ihr Sohn, Kurfürst Max II. Emanuel, ließ hier, in der Nähe des Jagdschlösschens Amalienburg, im Jahr 1717 eine Fasanerie



Die Gaststätte Fasanerie in der Reinoltstraße
(unbewirtschaftet seit Sommer 2024) [TN]



„Fasanus arminii. Wildlebender Uro-
vogel. Nur noch in einem Exemplar
vorhanden. Geschützt!!!!“

Karikatur von Dominik Hörmann:
Armin Peter als aufgebäumter
Fasan [Archiv Armin Peter]

einrichten. [Lat1, S. 74] Dort wurden Fasanen zur Jagd und für die herrschaftliche Tafel gezüchtet. Weitere Fasanerien ließ er in Gern, direkt bei der Amalienburg, in der Hirschau, am Maxhof bei Schloss Fürstenried, im Perlacher Forst und südlich von Schloss Schleißheim erbauen. Die Hartmannshofener Fasanerie stellte zwischen 1852 und 1869 ihren Betrieb ein, nahm ihn dann wieder auf und wurde erst 1914 endgültig geschlossen. Die Konzession zum Bieraus-schank wurde 1879 dem Fasanenmeister Friedrich Sperr erteilt, wo-raus die heutige Gaststätte hervorging. [Lat3]

Kaum hatte der Erste Weltkrieg sein Ende gefunden, spielten sich im November 1918 in Bayern dramatische Szenen ab: Am 7./8. November begann die Revolution unter Kurt Eisner und der Frei-staat Bayern wurde proklamiert. Am 13. November entband König Ludwig III. die bayerischen Beamten und Soldaten von ihrem Treueid, nachdem er vor der Revolution geflohen war. In diesem Zusammenhang wurde das Besitztum der Wittelsbacher einschließ-lich Hartmannshofen mit seiner Fasanerie vom bayerischen Staat beschlagnahmt und im Auftrag des bayerischen Finanzministeriums der *Verwaltung des ehemaligen Kronguts* unterstellt. Ab 1932 ver-waltete die *Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen* dieses Staatseigentum. [SN75, S. 2]

Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs herrschte in ganz Deutsch-land Hunger, Arbeitslosigkeit und große Wohnungsnot. Es lag des-halb nahe, auf dem neuen staatlichen Grundbesitz eine Selbstversorger-Siedlung für weniger Begüterte erstehen zu lassen. So wurde am 15. Januar 1919 im Reichs-Gesetzblatt eine Verordnung über das Erbbaurecht veröffentlicht. Damit konnten auf einer Gesamtfläche von über 81 Hektar im Bereich Obermenzing, Untermenzing und Moosach etwa 500 Erbbaurechte vergeben werden. [SN75, S. 22-26] Die

Größe der Parzellen wurde von der *Verwaltung des ehemaligen Kronguts* auf nicht weniger als 0,5 und nicht größer als 1 Tagwerk (ca. 3400 m²) festgelegt. Zudem mussten großzügige Grünstreifen belassen bleiben, wobei auf die Wahrung landschaftlich wertvoller Waldbestände zu achten war. Ein Grundstück durfte erst bebaut werden, wenn es durch eine Straße erschlossen war, welche die Siedler zu errichten hatten (280 Stunden Arbeit musste ein Jeder da leisten). Weil es Jahre dauern konnte, bis genügend Geld zum Bauen zusammengekratzt war, entstanden in Hartmannshofen zunächst Gartenhäuschen ohne Feuerstätten für die Bewirtschaftung der umzäunten Gärten. Die *Verwaltung des ehemaligen Kronguts* wollte aber eine richtiggehende Siedlung und keine Schrebergartenanlage und machte den künftigen Siedlern deshalb Druck, endlich mit dem Bau ihrer Häuser anzufangen. [SN75, S. 3]



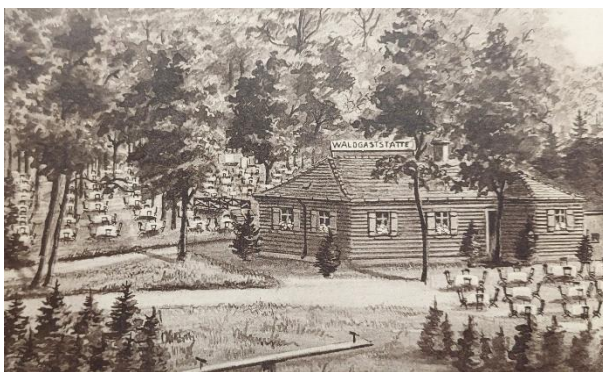
Links: Einmündung der Nußhäherstraße in die Waldhornstraße in der frühen Zeit der Siedlung.

Rechts: Gartenhäuschen, Niethammerstraße 4

[Fotos aus SN100, S. 8 und 10]

Um die künftigen Siedler zu unterstützen und die Bautätigkeiten zu koordinieren, wurden 1919 drei Genossenschaften gegründet: am 14. Januar die *Soziale Eigenheim-Siedlung Neulustheim*, am 24. Juni die *Kleinhausbau- und Siedlungsgenossenschaft der Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes von 1919 München*, die später in *Baugenossenschaft Hartmannshofen Nord* umbenannt wurde, sowie am 6. Juli die *Baugenossenschaft Hartmannshofen*. [Lat1, S. 74]

Nach und nach kam immer mehr Infrastruktur in die Siedlung: Weihnachten 1924 wurden die bis dahin errichteten Wohnhäuser an das elektrische Stromnetz angeschlossen. Am 25. März 1927 erstrahlten die ersten Straßenlaternen (aber bis Ende der 1960er-Jahre waren noch immer nicht alle Straßen in Hartmannshofen gut ausgeleuchtet). Anfangs erfolgte die Wasserversorgung noch über Pumpbrunnen auf dem eigenen Grundstück, 1928/29 wurde dann eine Trinkwasserleitung verlegt. 1930 kam im nördlichen Teil des Gebiets eine Gasleitung dazu. [SN50, S. 4] Erst 1982 wurde in der Waldhornstraße ein Abwasserkanal verlegt, an den die anliegenden Grundstücke angeschlossen wurden. Bis dahin war man auf Versickerungsschächte angewiesen.



Die Waldgaststätte (später: Wolpertinger).
Zeichnung auf einer Werbekarte [TN]

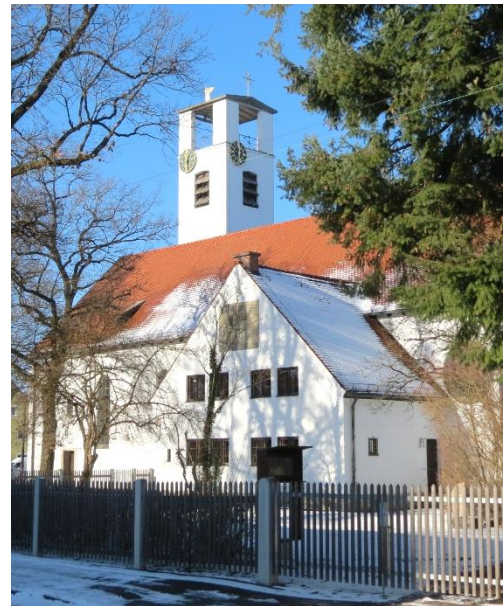
Bereits 1926 wurde in der Siedlung eine Gaststätte errichtet und zwar in der damaligen Jagdstraße, die später in Nußhäherstraße umbenannt wurde. Sie hieß zunächst *Wipper*, dann *Gaststätte Neulustheim* und zuletzt *Wolpertinger*. 1990 musste sie wegen baulicher Mängel schließen. [SN75, S. 4]

Ebenfalls seit 1926 gibt es die katholische Kirche St. Raphael. Das war zunächst eine mobile Notkirche aus Holz mit einem kleinen aufgesetzten Glockentürmchen, die aber bald durch einen Steinbau des Architekten Hans Döllgast ersetzt wurde, geweiht am 22. Oktober 1932. Der Kirchturm kam erst 1960 dazu. Auch die evangelische

Gemeinde musste sich zunächst mit einer kleinen Notkirche begnügen, die am 18. Dezember 1932 geweiht wurde. Am 24. Dezember 1949 wurde der Erweiterungsbau geweiht. Schließlich entwarf der Architekt Gustav Gsaenger (der auch die Matthäuskirche am Sendlingertorplatz entworfen hat) einen Neubau für die Bethlehemskirche, der am 12. November 1961 geweiht wurde. [Lat1, S. 154 f.] Erst 1993/94 kam der Bethlehem-Stadel dazu. [SN75, S. 5]



Der Kirchenchor von St. Raphael
vor der hölzernen Notkirche, 1926 [Archiv TN]



Die katholische Kirche St. Raphael
von der Lechelstraße aus, 2026 [TN]



Die evangelische Bethlehemskirche in der Lechelstraße, 2026 [TN]

Lange Zeit mussten die Hartmannshofer Schulkinder zu Fuß den weiten Weg zu den Schulen in Moosach, Ober- und Untermenzing bewältigen. Ab 1945 wurde in Notunterkünften unterrichtet, ab 1949 in einem behelfsmäßigen Barackenbau, der meist zu wenig Platz bot. Erst am 4. September 1956 konnte endlich der Unterricht im Neubau der Volksschule an der Haldenbergerstraße aufgenommen werden. Sechs Jahre später wurde der Erweiterungsbau in Betrieb genommen. Im September 1998 kam ein weiterer Neubau hinzu und im neuen Jahrtausend ein Holzbau. [Lat1, S. 160; SN50, S. 24]

Auch die Verkehrsanbindung wurde immer besser: 1920 wurde die Trambahn-Zubringerlinie 21 zwischen Romanplatz und Botanischem Garten in Betrieb genommen, die am 6. November 1962 bis zum Anfang der Amalienburgstraße fortgeführt wurde. Seit 22. November 1930 verband die Eillinie Nr. 29 der Trambahn den Bahnhof Moosach mit dem Hauptbahnhof bei einer Fahrtzeit von nur einer Viertelstunde. Seit 1931 ist die Siedlung durch Omnibuslinien angebunden. Eines fehlt allerdings bis heute: eine Haltestelle der Eisenbahn (S-Bahn) in Hartmannshofen. Sie wurde seit den 1890er-Jahren (!) wiederholt beantragt, aber wegen der geringen Siedlungsdichte nie genehmigt. [SVH75, S. 16; SN50, S. 21 f.]



Der bunte Namenszug auf dem jüngsten Bauteil der
Schule an der Haldenbergerstraße 2026 [TN]

Zur Geschichte unseres Vereins



Georg Gerlinger, der Gründer unseres Vereins, mit einem wurzelackten Baumsetzling [KV100, S. 64]

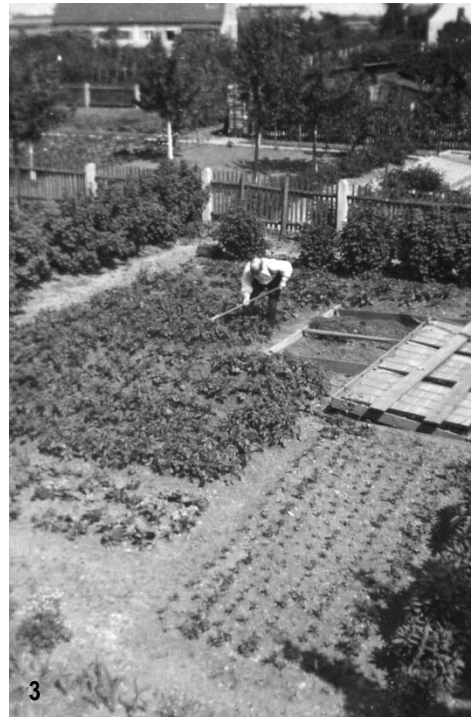
Im Folgenden wird ein chronologischer Abriss zur Entwicklung und zu Aktivitäten unseres Vereins gegeben, soweit er sich anhand des Vereinsarchivs und der Festschriften des Kreis- und Bezirksverbands zusammenstellen lässt.

1926

1925/26 wurden die ersten Häuser in der neugebauten Gartensiedlung Hartmannshofen bezogen. Beim Bau wurden die Siedler von den jeweiligen Genossenschaften unterstützt. So lag es nahe, sich auch bei der Bewirtschaftung der Gärten gegenseitig zu helfen. Vom bereits seit 1906 existierenden *Bezirks-Obstbauverband München* erhielten die Siedler Rat-schläge und Fachliteratur.

Um die Betreuung vor Ort zu gewährleisten, gründeten im September 1926 die Herren Georg Gerlinger, Michael Hammerl sen., Johann Miller und Franz Reithmeier den *Gartenbauverein Hartmannshofen und Umgebung*. Georg Gerlinger wurde zum Vorsitzenden gewählt und blieb das auch bis zu seinem Tod 36 Jahre später. Bereits im ersten Vereinsjahr wurde im September eine Obstausstellung organisiert.

Lange Zeit dienten die Gärten in der Siedlung in erster Linie der Beschaffung von Lebensmitteln. Neben dem Anbau von Obst, Gemüse und Kartoffeln wurden auch Nutztiere gehalten wie Hühner, Kaninchen und sogar Ziegen oder ein Schwein. Die Äpfel wurden zu Saft und Most verarbeitet.



Selbstversorger-Gärten [TN]:

1: Stall für 20 Hühner und 3 Ziegen (Waldhornstr. 33, Luise Nickl, 1937) [TN]

2: Eduard Nickl sen. Weidmannstr. 6 mit Geiß und zwei Kitzen (um 1927) [TN]

3: ein Teil des riesigen Gemüsegartens in der Weidmannstraße 6 [TN]

4: Die Großeltern von Marille Schmitt im riesigen Gemüsegarten Moosstraße 4 [Marille Schmitt]

Das mittlerweile verschollene Bild aus dem Archiv des Gartenbauvereins Hartmannshofen zeigt die „fleißigen Helfer bei der Gartenanlage“ in der allerersten Zeit der Siedlungsgründung ca. 1925/26. [KV100, S. 65]



Auf diesem Foto aus einem Privatarchiv präsentieren Mädchen die Früchte des Gartens auf dem Erntedankfest des Gartenbauvereins Hartmannshofen vor einem Zelt beim Koschade-Wirt, Fasanerie, ca. 1935. [SVH75, S. 171]

1936

Über die ersten zehn Jahre des Vereins ist kaum etwas überliefert. Die Festschrift *75 Jahre Siedlervereinigung Hartmannshofen* nennt neben Georg Gerlinger stellvertretend für die vielen aktiven Mitglieder unseres Vereins einige Siedler der Gründerzeit: Michael Hammerl sen., Franz Dimpfl sen., Castulus Katzdobler, Johann Adam Steger, Josef Beer, Ludwig Rampf, Johann Miller, Peter Vilser und Franz. M. Bremberger. [SVH75, S. 170]

Eintrag vom 19. Mai 1936 im Vereinsregister:
„Vorsitzender: Georg Gerlinger, Trichinenschauer, München;
Stellvertreter: Hans Zitzelsberger, Steuerinspektor, München“

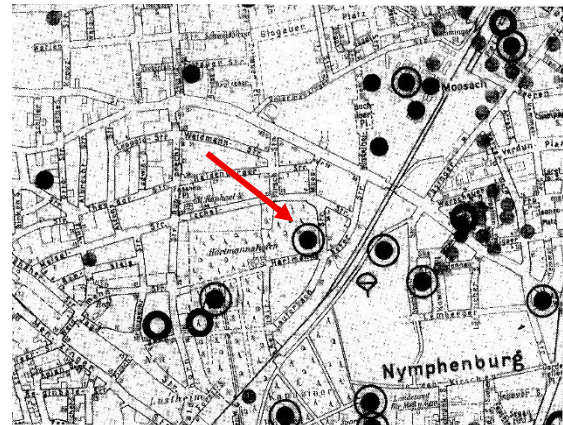
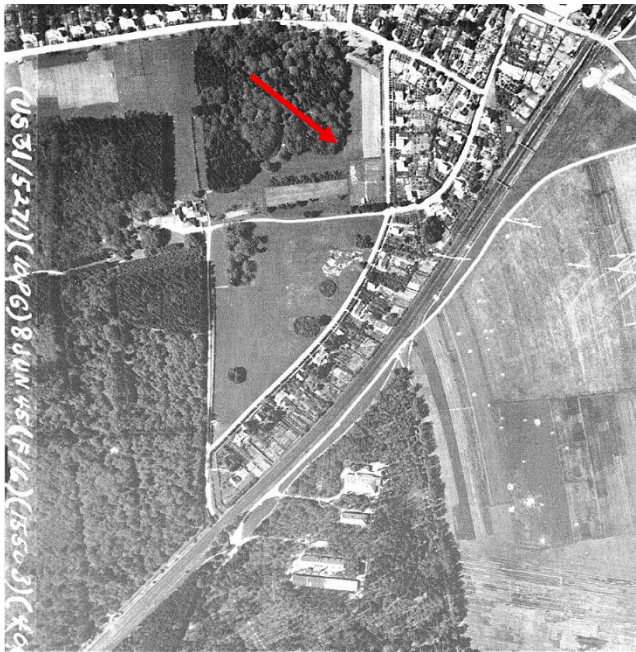
V o r s t a n d.

Vorsitzender: Georg Gerlinger, Trichinenschauer, München.
Stellvertreter: Hans Zitzelsberger, Steuerinspektor, München.
(R. a. 5) 19. Mai 1936.
Sander

Ein Jahrzehnt nach seiner Gründung ließ sich unser Gartenbauverein am 19. Mai 1936 ins Vereinsregister des Amtsgerichts München, Band 32 / 29 / 3726 als *Gartenbauverein Hartmannshofen und Umgebung e. V.* eintragen. Hans Zitzelsberger wird dort als Stellvertreter des Vorsitzenden Georg Gerlinger genannt. Am 1. April 1936 wurde dafür – erstmals – eine Satzung verabschiedet. (Vgl. Artikel *Aus den Vereinssatzungen*)

[illegible]

Die Satzung ist in ordentlicher Sütterlin-Schrift im Vereinsregister festgehalten: „Die Satzung (R.A.2) ist errichtet am 30. März 1936. Der Vorsitzende vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich und hat die Stellung eines gesetzlichen Vertreters.“
Und so weiter. Mehr dazu im Artikel *Aus den Vereinssatzungen*.



Bombentreffer in Hartmannshofen vom Luftangriff am 9. Oktober 1943. Schwarze Punkte: Sprengbomben; schwarze Punkte mit schwarzem Kreis: Minenbomben; schwarze Kreise: Blindgänger; graue Punkte: Brandbomben, Brände. Der rote Pfeil weist auf die Minenbombe, die die Wirtschaftsfläche des Vereins getroffen hat.

[SVH75, S. 58]

Luftbild des Hartmannshofer Parks vom 8. Juni 1945. Der rote Pfeil weist auf die vom Verein bewirtschaftete Fläche. (Wir bedanken uns beim Heimatforscher Ernst Sangl für dieses Bild. Es ist auch in [SVH75, S. 60] abgedruckt.)

1937

Unser Gartenbauverein bewirtschaftete einmal ein eigenes Vereinsgrundstück. Dafür stellte der Vorstand im März 1937 einen Antrag an die *Schloß- und Gartenverwaltung Nymphenburg* um Überlassung einer Fläche nördlich der Hartmannshofer Straße an der Lauterbachstraße, der zunächst abgelehnt wurde. Einem erneuten Antrag vom Juli wurde dagegen stattgegeben. Es entstand ein Schulungs- und Versuchsgarten mit Gartenhaus und Brunnen, „der bis in den Krieg hinein bestanden hat und unter aktiver Beteiligung der Mitglieder gehegt und gepflegt wurde. Brandbomben richteten dann schwere Schäden an.“ Wie das Luftbild zeigt, wurde die Fläche danach offensichtlich wieder hergerichtet. [SVH75, S. 170] Der Garten war wohl die dunkelgraue Fläche mit dem Wegekreuz. Der Fleck auf der Südseite dürfte die Hütte darstellen, in der angeblich die alte Obstpresse stand. Die Bedeutung der langen Streifen, die von dieser Fläche nach Norden bzw. Westen ziehen, ist nicht bekannt.

1949

Vier Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs erhielt der Verein einen Erbpachtvertrag auf Widerruf mit der Berechtigung, auf der Teilfläche vom Pl. Nr. 1983/73 auf 90 Quadratmeter eine Geräte- und Mosthütte mit Saftpresse aufzustellen (vgl. den Artikel *Unsere Mosthütte*). In den Gärten der Mitglieder wurden viele Obstbäume gepflanzt und die Kurse für den Obstbaumschnitt waren entsprechend gut besucht.

1955

Auf der Jahreshauptversammlung gab sich der Verein eine neue Satzung und einen neuen Namen: *Obst- und Gartenbauverein Hartmannshofen e. V.*

3.	Obst- und Gartenbauverein Hartmannshofen eingetragener Verein	Die Mitgliederversammlung vom 23. April 1955 hat Änderung und Neufassung der Satzung nach näherer Maßgabe des eingereichten Protokolls (RA 17, 19/22) beschlossen. / Bisherige Vertretungsbefugnis gelöscht. / Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter, dem Schriftführer und dem Rechner. Die beiden letzten Ämter können auch von einer Person geführt werden. / In Angelegenheiten mit einem Geldwert bis zu 60.- DM ist der Vorsitzende allein zur Vertretung berechtigt. / In Angelegenheiten mit einem Geldwert über 60.- DM ist der Vorsitzende allein zur Vertretung berechtigt.
----	---	---

„3. Obst- und Gartenbauverein Hartmannshofen / eingetragener Verein

Die Mitgliederversammlung vom 23. April 1955 hat Änderung und Neufassung der Satzung nach näherer Maßgabe des eingereichten Protokolls (RA 17, 19/22) beschlossen. / Bisherige Vertretungsbefugnis gelöscht / Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter, dem Schriftführer und dem Rechner. Die beiden letzten Ämter können auch von einer Person geführt werden. / In Angelegenheiten mit einem Geldwert bis zu 60.- DM ist der Vorsitzende allein zur Vertretung berechtigt.“ [Auszug aus dem Vereinsregister von 1960]

1957

Kauf einer gebrauchten hydraulischen Obstpresse, die heute noch in unserer Mosthütte steht. (Vgl. Artikel *Unsere Mosthütte*)

1958

Die Jahreshauptversammlung beschloss, die Wahlperiode von drei auf vier Jahre zu verlängern.

1960

Das Amtsgericht Vereinsregister München erklärte die Wahl vom 22. November 1959 für ungültig und veranlasste eine Neufassung der Vereinssatzung; Eintrag ins Vereinsregister am 5. April 1960.

1964

Strom- und Wasseranschluss von der Gaststätte Fasanerie zur Mosthütte wurden unterirdisch verlegt.

1974

Der Erbpachtvertrag für die Mosthütte wurde plötzlich gekündigt und ihr Abbruch verlangt. Es gelang aber dem Vorsitzenden Heinz Vilser durch hohen persönlichen Einsatz, einen neuen Erbpachtvertrag zu erhalten, wenn auch mit Auflagen.

1975

Der Verein zählte 215 Mitglieder.

1979

Für 400 DM wurde der Wagen der Obstpresse repariert.

1981

Kauf eines Motor-Vertikutierers mit Vorführung und Einweisung beim Gartenfreund Josef Schmitt.

1983

Unser Verein nahm zum ersten Mal mit einem eigenen Stand am Münchner Erntedank teil, der seit 1983 vom Kreisverband München ausgerichtet wurde. Das wurde danach oft wiederholt (vgl. Artikel *Aktivitäten des Vereins*).

1984

Patenschaft für den Schulgarten der Hartmannshofer Grundschule an der Haldenbergerstraße.

1986

Herr Hirsch wurde als 250. Mitglied aufgenommen. Feier zum 60-jährigen Bestehen des Vereins. Der Vorsitzende des Kreisverbands München, Herr Satzl, hielt die Festrede, Kassier Engelbert Negele fasste in einem Vortrag die Geschichte des Vereins zusammen.



Bläsermusik zur 60-Jahr-Feier des Vereins im Pfarrsaal St. Raphael
am 27. September 1986 [AL]



Engelbert Negele gibt einen
Rückblick auf die Geschichte des
Vereins [AL]

1988

Erstmals wurden Bodenproben aus Privatgärten zur Untersuchung nach Weihenstephan gebracht.

Anfang November wurde in der Mosthütte eingebrochen und die Obstmühle samt Zubehör gestohlen.

1989

Eine neue Obstmühle, Holzroste und Pressnetze wurden gekauft.

1990

Auf dem Kirchenvorplatz von Sankt Raphael wurde vom Verein am 21. April eine Jubiläums-Linde für Pfarrer Josef Stanglmeier gepflanzt.

1991

272 Mitglieder.

1993

Im Pfarrgarten pflanzte der Verein einen Apfelbaum der Sorte Korbinian Aigner und zwei Jahre später weitere Apfelbäume.

1998

Der Verein nahm zum ersten Mal aktiv an einer öffentlichen Veranstaltung zum sachgerechten Obstbaumschnitt des Kreisverbands München im Kirchlichen Zentrum Haidhausen teil mit Armin Peter als Baumpfleger. (ebenso 2001 und 2003).

1999

Beteiligung am *Tag der offenen Gartentür*, der von der Regierung von Oberbayern mit dem Bezirks- und Kreisverband München zum ersten Mal veranstaltet wurde. Auch in den Jahren danach konnten immer wieder Gärten unserer Mitglieder von der Öffentlichkeit besucht werden (vgl. Artikel *Aktivitäten des Vereins*). [BV100, S. 131]



Die vom Verein gepflanzten Apfelbäume im Pfarrgarten St. Raphael im Februar 2026. [TN]

2001

Erneut wurden Bodenproben in Weihenstephan untersucht und zwar aus den Gärten von 13 Vereinsmitgliedern.

Feier zum 75-jährigem Bestehen des Vereins mit Festansprache durch den Vorsitzenden des Kreisverbands München, Herrn Satzl.



Der prächtig geschmückte Pfarrsaal St. Raphael zur Feier des 75-jährigen Bestehens unseres Vereins [AP]



Der Kreisvorsitzende Satzl (rechts) bringt mit seinen Rosenkavalieren musikalische Beiträge zur Feier. [AP]

2002

Die Vereinssatzung wurde überarbeitet, allen Mitgliedern zugestellt, auf der Jahreshauptversammlung verlesen und mit einer Enthaltung verabschiedet. Die Genehmigung durch das Amtsgericht München erfolgte am 17. November 2003. Teilnahme bei der Aktion *Streuobst 2000 Plus* am Viktualienmarkt.

2004

Seit 1. Januar ist der Verein als gemeinnützig anerkannt. Der Garten-Häcksler als Ausleihgerät wurde entsorgt.

Für die Klassen 4a und 4b der Grundschule an der Haldenbergerstraße wurde ein Obstbaumschnitt veranstaltet und anschließend gezeigt, wie aus Äpfeln Apfelsaft entsteht. Das wurde bis 2007 jährlich wiederholt (soweit das aus den Unterlagen ersichtlich ist).

2005

Vier aktive Mitglieder des Vereins leisteten vier Tage lang Pflegearbeiten im Blattgarten der Bundesgartenschau in München.

Fleißige Hände arbeiten im Blattgarten der Bundesgartenschau 2005. In der Bildmitte Martin Ross mit seinem Rucksack. [AP]



2006

Der Bezug der Zeitschrift *Gartenratgeber* wurde in die Mitgliedschaft einbezogen und ist seither im Jahresbeitrag enthalten.

Der Verein feierte sein 80-jähriges Bestehen im Pfarrsaal St. Raphael. Wieder wurde das große Zahlenfeld von Marille Schmitt und Anita Lang aus Efeuranken und gelben Blüten auf ein Drahtgestell geflochten.



Links: Der Vorsitzende Johann Liebhard hält seine Ansprache. [AP]



Rechts: Der stellvertretende Kreisvorsitzende Werner Reindl nimmt Ehrungen vor, Johann Liebhard assistiert. Im Vordergrund links Sepp Keller, der viele Fotografien in der Siedlung und damit auch für den Verein gemacht hat. [AP]

2009

Abriss der baufällig gewordenen Mosthütte und Neubau. Einweihung der neuen Mosthütte am 18. September 2009. Am 15.12.2009 wurde der neue, aktuell gültige Pachtvertrag für unsere Mosthütte unterzeichnet (vgl. Artikel *Unsere Mosthütte*).

2010

Vom 5. bis 13. November 2010 wurde die Streuobstwiese angelegt (vgl. Artikel *Unsere Streuobstwiese*).

2011

Der Verein zählte 181 Mitglieder.

2013

Unser Verein bekam nun auch einen Internetauftritt, eingerichtet von Günther Kirchner:

<https://www.ogv-hartmannshofen.de>

2014

178 Mitglieder. Die Mitgliedsbeiträge werden seit 2014 durch SEPA-Lastschriftmandat eingezogen.

2018

Es wurden strenge staatliche Richtlinien zum Datenschutz erlassen, nach denen Günther Kirchner die Verwaltung der Mitglieder umorganisierte.



Obstpressen 2020 unter Corona-Bedingungen [TN]:

- erstmals eine Barriere vor der Mosthütte
- FFP2-Maske
- rotes Warnschild auf der Presse: „Bitte Abstand halten“
- auf den Türflügeln Hygieneregeln und Hinweise auf die gebotenen 1,5 Meter Abstand voneinander

2020

Am 16. März verfügte die Regierung einen Lockdown aufgrund der Corona-Pandemie. Zum Glück hatten wir die Mitgliederversammlung bereits am 4. März hinter uns gebracht. Die Presskampagne konnte durchgeführt werden, allerdings unter strengen Sicherheitsmaßnahmen wie dem Tragen von FFP2-Masken sowie einer Barriere vor der Mosthütte, damit alle Besucher draußen an der freien Luft blieben. Die letztgenannte Gepflogenheit wurde auch nach Ende der Pandemie beibehalten.

Zum ersten Mal wurde – allerdings vergeblich – versucht, durch gefälschte Überweisungsformulare Geld vom Vereinskonto abzuzweigen. Solche Versuche sollten sich in den Folgejahren mehrfach wiederholen.

2021

Ab 1. Januar wurde der Mitgliedsbeitrag um jeweils 2 € erhöht für Einzelmitgliedschaften auf 22 € und für Familienmitgliedschaften auf 30 € pro Jahr (einschließlich der Zeitschrift *Gartenratgeber*).

Die Mitgliederversammlung konnte wegen der Corona-Vorschriften erst im Juni abgehalten werden. Auch das Helferfest, das normalerweise als Weihnachtsfeier abgehalten wurde, musste aus diesem Grund in den August verschoben werden. Der Vorsitzende Thomas Nickl sang zur Melodie von *Jingle Bells*: „Helferfest, Helferfest in der Sommerzeit“.

Am 27. August 2021 besuchte uns ein Team von *münchen.tv* und drehte einen kleinen Film über unseren Verein und seine Mosthütte, moderiert von Christopher Griebel.



Christopher Griebel (mit Hut) und sein Kameramann filmen in der Mosthütte, während Günther Kirchner (hinten) und Engelbert Negele (rechts) gerade dabei sind, die Obstpresse für die bevorstehende Kampagne einzurichten. [TN]



Szenenbild aus dem Film für den *Münchner Stadtrundgang* von *münchen.tv* mit Thomas Nickl, Engelbert Negele und Christopher Griebel (v.l.n.r.)

Im Herbst 2021 wurde unserem Mitglied Matthias Schunk von der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau die Gartenertifizierung *Naturgarten – Bayern blüht* verliehen, für die sehr strenge Richtlinien gelten.

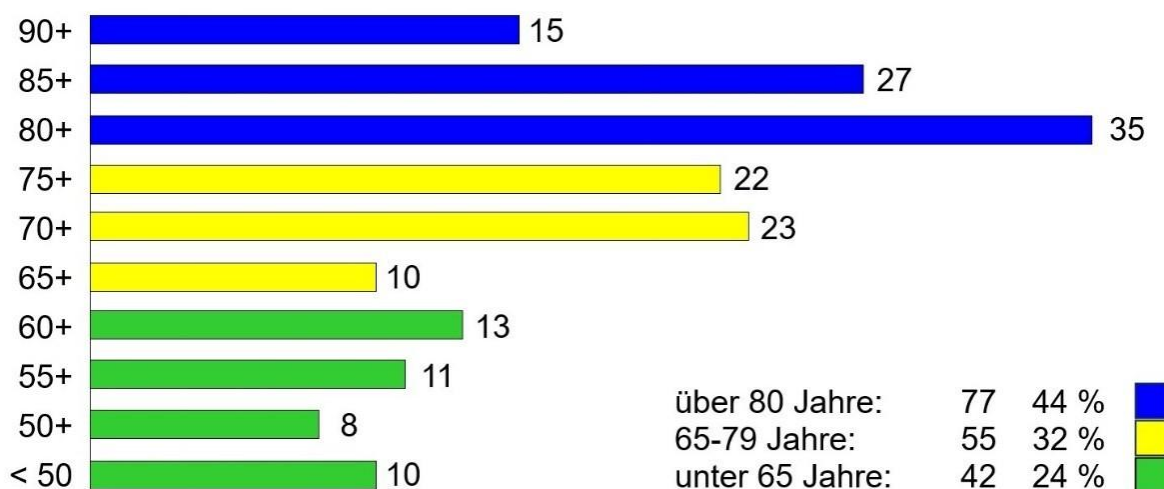


2023

Das Helferfest wurde regulär in den Sommer verlegt.

2024

Das Diagramm zur Altersstruktur der 174 Vereinsmitglieder zum Stichtag 1. Januar 2024 belegt eine deutliche Überalterung. Allerdings ist es oft so, dass die nachfolgende Generation eine Mitgliedschaft übernimmt, wenn deren Eltern verstorben sind.



2026

Am 1. Januar 2026: 175 Mitglieder.

Am 27. Juni 2026 feiert der Verein sein 100-jähriges Bestehen im Pfarrsaal von St. Raphael.



Das Bankerl links von der Hütte wurde von unserem Verein gestiftet. Hätten Sie's gewusst? [TN]

Personalia

Gründungsmitglieder 1926:

Georg Gerlinger: 36 Jahre lang erster Vorsitzender
 Michael Hammerl senior: langjähriger Gerätewart und Beisitzer
 Hans Miller: Beisitzer, Gerätewart, zweiter Vorsitzender 1967-1977
 Herr Reithmaier senior: langjähriger Kassier

Die folgenden Angaben können nicht mit letzter Sicherheit gemacht werden, weil das Archiv des Vereins unvollständig ist und weil im Vereinsregister das Datum der Registrierung angegeben ist und nicht das Datum des Amtsantritts. Dennoch gelang es Engelbert Negele, eine weitestgehend vollständige Liste zu erstellen:

Erster Vorstand:

1926-1962	Georg Gerlinger (Vorstand bis zu seinem Tod)
1962-1967	Josef Ernst
1967-1976	Heinz Vilser
1976-1977	Josef Wiesgickl (1977 überraschend verstorben)
1977-1990	Gerhard Lang
1990-2011	Johann Liebhard
2011-2019	Christa Fahmüller-Klose
seit 2019	Thomas Nickl

Stellvertretender Vorstand:

1936-1955	Hans Zitzelsberger (vermutlich auch schon zuvor)
1955-1967	Josef Eicher
1967-1977	Hans Miller (zugleich Betreuer für die Obstpresse)
1977-1982	Friedbert Müller?
1982-2002	Friedbert Müller
2002-2019	Engelbert Negele (Ehrenmitglied)
seit 2019	Stefan Huber

Schriftführer/in:

vor dem Krieg	Herr Bremberger (laut einer Notiz von 1936)
vor 1955	kein Eintrag im Vereinsregister
1955-1960	Johann Steger
1960-1967	Anton Pfanzer
1967-1975	Carl Eiermann
1975-1976	Robert Ihmle
1976-1978	Fridolin Nesselthaler
1978-2019	Anita Lang
seit 2019	Bernhard Piller

Rechner/Kassier:

?	Herr Reithmaier senior, langjähriger Kassier
?	Herr Blos
1955-1960	Anton Pfanzer
1960-1976	Johann Steger
1976-2002	Engelbert Negele
2002-2012	Martin Ross
seit 2012	Günther Kirchner (das erste Jahr kommissarisch; Betreuer der Mosthütte und der Pflanzentauschbörse)

Der aktuelle Beirat

besteht aus Ursula Lang, Engelbert Negele und Siegfried Tschauder.

In den Festansprachen zum 60- bzw. 75-jährigen Bestehen hob Engelbert Negele noch weitere Persönlichkeiten hervor, die sich um den Verein verdient gemacht haben; dazu kommen aus der letzten Zeit noch weitere (der Ausschuss entspricht dem Beirat):

Herr Katzdobler: Ausschussmitglied

Ludwig Rampf langjähriges Ausschussmitglied und Gerätewart, Baumwart ab 1955

Herr Binder: Ausschussmitglied

Herr Reisser: langjähriges Ausschussmitglied und Kassenprüfer

Michael Hammerl jun.: langjähriges Ausschussmitglied, Gerätewart, 2. Kassier und guter Geist an der Obstpresse, Ehrenmitglied

Herr Binder: Ausschussmitglied

Fridolin Nesselthaler: langjähriges Ausschussmitglied und Baumwart

Herr Lohmeier: Ausschussmitglied

Herr Jeromin: Ausschussmitglied und Kassenprüfer seit 1980

Herr Schmitt: Ausschussmitglied seit 1980 und mehrere Jahre Gerätewart

Herr Langner: Ausschussmitglied seit 1984, fleißiger Helfer an der Obstpresse

Marille Schmitt: Ausschussmitglied seit 1986, langjährige Kassenprüferin

Heidi Oswald: langjährige Kassenprüferin

Herr Ertl: Ausschussmitglied seit 1991, Gerätewart, Ehrenmitglied

Herr Lohmeyer: Baumpfleger

Armin Peter: Ausschussmitglied 1994-2021, Baumpfleger

Karl Bodensteiner: langjähriger Helfer in der Mosthütte

Siegfried Tschander: langjähriger Helfer in der Mosthütte, Ausschussmitglied

Franz Mayser: langjähriger Helfer in der Mosthütte, Ausschussmitglied

Karl Zacher: langjähriger Helfer in der Mosthütte, seit 2025 Gartenpfleger



Der am 16. April 2019 neu gewählte Vorstand:

Kassier Günter Kirchner,
2. Vorsitzender Stefan Huber,
1. Vorsitzender Thomas Nickl,
Schriftführer Bernhard Piller (v.l.n.r.)